



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Beinhaus

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](#)

Mag das Werk künstlich sein, künstlerisch ist es nicht. Auch hat der Geist der klassischen Antike an Renaissanceschöpfungen solcher Art keinen Anteil mehr, und darin liegt, bei aller sonstigen Formenschönheit, die Schwäche dieses Erzeugnisses der deutschen Renaissance.

Ein Nothschrei drängt sich beim Anblick des jetzigen Zustandes der Wimpfener Kreuzigungsgruppe jedem denkenden und empfindenden Betrachter auf die Lippen. Wie lange noch soll der erbarmenswürdige Zustand fort dauern, worin die ergreifende Darstellung des Opfers auf Golgatha sich befindet? Zu Frankfurt und Mainz ist die Würde und Heiligkeit der dortigen stilverwandten Kalvarienberge dem Volke ins Herz gewachsen und die Erhaltung dieser Denkmäler bildet ein Gegenstand warmer Fürsorge der beiden kunstliebenden Städte. Wann wird Wimpfen ein Gleiches für sein erhabenes Passionsmonument thun, zumal es sich hier um die Wiederherstellung eines weniger durch zerstörende elementare Schädigung als vielmehr durch bilderrührmerische Steinwürfe einer rohen Strassenjugend verstümmelten Werkes handelt, in dessen ehemaliger Prachtentfaltung die altdeutsche Plastik einer ihrer schönsten Blüthen getrieben! Trauernd umschweben die Geister des kunstsinnigen Stifters und des kunstmächtigen Meisters die grossartige Schöpfung und seufzen nach Abhilfe der jammervollen Verwüstung. Möchten aus dem Schoosse des Gemeinderathes pietätvolle Stimmen im Geiste Hans Koberer's sich erheben, um den Vandalismus früherer Tage zu sühnen und der Stiftung des alten Stadtobenhauptes über seinem Grabe auf dem Friedhof der Väter zur Selbstehrung der jetzigen Generation diejenige Ehre zu geben, die das hebre Werk um der Geschichte Wimpfens wie um der deutschen Kunst willen im höchsten Maasse verdient. Durch die Erfüllung dieses Wunsches würde sich der Gemeinderath die lebhafte Zustimmung aller Gebildeten sichern.

Este, precor, memores, qua sitis stirpe creati!

Nimmer vergessen, ich bitte, des Stammes, aus dem ihr entsprossen!

Die südwestliche Ecke des alten Kirchhofes wird von dem unmittelbar neben dem Kalvarienberg gelegenen Beinhau eingenommen, das seine unsprüngliche Bestimmung als Sammelhalle zerstreuter Gebeine längst verloren hat, eine Zeitlang von dürftigen Ortsangehörigen bewohnt war und jetzt als Maschinenraum für die Kirchenheizung dient. Nur der untere Theil des aus dem Stadium der Spätgotik stammenden Gebäudes ist ziemlich erhalten; die Bedachung ist jünger. Ein Spitzbogen mit einfacher Kehlung und ein Rundbogen mit schlichter Abfasung sind vermauert und bezeichnen die ehemaligen Zugänge der Todtenhalle. In die Ostwand sind drei mit Wappenschilden geschmückte und von gut bewegter Renaissance-Ornamentation umrahmte eiserne Gedenktafeln eingelassen, deren lateinische Majuskelschriften auf BEATVS KOBERER † 1570, VERONICA BENDER GEB. GRIHAYM † 1572, und auf den EHRWVRDIGEN VND HOCHGELAHRTESTEN GE-MVNDVS KOCH VON VLM BEYDER RECHTE DOCTOR † 1560 sich beziehen. — Unweit vom Beinhau enthält die südliche Umfassungsmauer fünf Buntsandstein-Grabplatten, die früher aller Wahrscheinlichkeit nach als Decksteine von Sepulturen im Langhaus der Stadtkirche dienten. Durch die Tritte der Kirchenbesucher haben die skulptirten Oberflächen schweren Schaden gelitten. Zwei dieser Denkmäler gehören nach Ausweis ihrer aus gothischen Minuskeln bestehenden Inschriften

Beinhau

fragmente dem 15. Jahrhundert an. Die in der Mitte der Platten kaum noch erkennbaren abgetretenen Reliefbilder von Messkelchen lassen auf Priester-Grabsteine schliessen.

Krucifixus auf
dem seitherigen
Friedhof

Auch auf dem an der Nordwestgrenze der Stadt, unweit der Neckarhälfte gelegenen, ebenfalls ausser Gebrauch gesetzten Friedhof, dessen Anlage in's 16. Jahrhundert zurückreicht, erhebt sich ein Krucifix, lebensgross in Stein gehauen, als Mittelpunkt des ausgedehnten Gottesackers. Mit Verzicht auf die Wiedergabe der Schächer und Leidtragenden bleibt die Darstellung auf das Bild des Gekreuzigten eingeschränkt. Gewiss war der Wille des Verfertigers gut und sein Vorhaben lobenswerth, indem er für sein im fünften Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts geschaffenes Werk die Christusfigur der Kalvarienberg-Gruppe zum Vorbild nahm; und dies that der Künstler nicht in sklavischer Nachahmung, sondern in freiem Nachempfinden. Bis zu einem gewissen Grade ist denn auch sein Streben nach würdiger Darstellung des leidenden Gottessohnes beachtenswerth. Der vollen Lösung der Aufgabe war er jedoch nicht gewachsen. Ob seine Individualität allein die Schuld daran trug, oder ob zu einer Zeit, wo inmitten erschütternder kirchlicher Kämpfe Alles Partei nehmen musste, die Kraft zu hochkünstlerischer That überhaupt dem Erlöschen nahe war, bleibe dahingestellt. Genug, der Verfertiger des Friedhofkreuzes war nicht imstande, dem erhabenen Fluge des Meisters des Kalvarienberges zu folgen. Wir vermissen an seinem Werke sowohl die grossartige Auffassung wie den feinen Formensinn seines kunstmächtigen Vorgängers. Die Begabung des Nachfolgers war augenscheinlich zu wenig entwickelt als dass es seinem Meissel hätte glücken können, auf die Stufe des vollendeten Kunstschönen sich zu erheben.

Am Fusse des Kreuzstamms erscheint zwischen Todtenschädeln ein geflügelter Genius, der seine Hände auf zwei Wappenschilder legt. Das Feld des einen Schildes zeigt einen gewappneten Arm, der eine Hiebwaffe schwingt; der zweite Schild enthält als Abzeichen ein Brackenhaupt. Unterhalb dieses Allianzwappens ist ein dritter Schild angebracht, dessen Wappenbild unkenntlich geworden ist. — Der Rand des Postamentes ist von folgenden beiden Inschriften umzogen:

ANNO DNI 1548 den 27 TAG AVGVSTI HAT DER ERBAR BAS-TIAN LINK ALTER BVRGERMEISTER DIS CRVCIFIX IN DEM NAMEN VN SERES LIEBEN HERRN JESVS CHRISTVS VF DER MALSTAT VERORDNET VND SETZEN LASSEN. — ANNO DNI 1564 den 24 MAJI IST VERSCHIEDEN ERNANNTER SEBASTIAN LINK DER VBER DIE 48 JOR BVRGERMEISTER VND DES RATS ZV WIMPFEN GEWESEN IST SEINS ALTERS 68 JOR MINDER 5 WOCHEN 4 TAG VND 14 STVND DEM GOT GNEDIG SEI AMEN.

Hiernach wäre Sebastian Link mit zwanzig Jahren Bürgermeister geworden. Hr. Pfarrer Dr. Weitprecht zu Wimpfen äussert sich darüber auf des Verfassers briefliche Anfrage folgendermassen: »Der Beisatz VND DES RATS (scil. Mitglied) würde die Möglichkeit offen lassen, dass Link mit 20 Jahren Ratsmitglied und vielleicht bald darauf Bürgermeister geworden sei.« — Nach L. Frohnhäuser S. 137 und 213 war Sebastian Link vor 1552 neunmal und nach 1552 noch einmal Bürgermeister.

